

Freundschaftsbezeugungen; der unglückliche Preußenkönig war ernst, aber ruhig und fest. Auf seine Einladung kam auch die Königin nach Tilsit. Napoleon hatte sich in Berlin und sonst schmählich über sie ausgelassen; so war's ihr ein saurer Gang, aber sie kam aus Liebe zu ihrem Gatten, ihren Kindern und ihrem Volke, um durch ihren Einfluß Preußens Schicksal zu mildern. Napoleon konnte solch ein hehres Wesen wie Luise nicht würdigen; „Magdeburg ist mir mehr werth als 100 Königinnen“, warf er ihr in seiner rohen Weise hin. Da stieg sie weinend in ihren Wagen und fuhr von dannen. — Der Tilsiter Friede wurde mit Rußland 7., mit Preußen 9. Juli 1807 abgeschlossen. Preußen verlor sein ganzes Gebiet westwärts der Elbe und seine Polnischen Besitzungen. Es mußte wohl 600 Mill. Frs. an die Franzosen zahlen, ohnerachtet sie schon alle seine Kräfte geleert und das Land hart ausgepreßt hatten, und bis zu deren Entziehung seine wichtigsten Festungen als Pfand in ihren Händen lassen. Und „so günstige Friedensbedingungen“ (o des Hohnes!) gewährte ihm Napoleon nur „aus Rücksicht auf Seine Majestät den Kaiser aller Rußen!“ Rußland wurde statt gestraft noch bereichert. Napoleon bot den Bezirk Bialystock dem Alexander als ein Freundschaftsgeschenk an, und dieser nahm es dankbar hin, das dem Kampfgenossen entriessene Land! Ueberhaupt erscheint Alexander noch recht zweideutig. Napoleon redete mit ihm schon von einem gemeinschaftlichen Zug nach Persien und Indien.

Ganz Preußisch-Polen außer Bialystock ward als ein Großherzogthum Warschau dem begnadigten Kurfürsten, jetzt Könige von Sachsen geschenkt; daher auch dessen unbegrenzte Ergebenheit an Napoleon. Die Polen freilich mit ihrer entflammten Hoffnung auf Wiederaufrichtung Polonia's sahen sich getäuscht. „Sie sollten sich nur gedulden, die Zeit brächte noch Rosen!“ ward ihnen eingeraunt, und die Thoren hofften fort. — Die Fürsten von Kassel und Braunschweig verloren ihre Lande gänzlich. Diese